

[0425] Ist die altfriesische Präposition *til* 'bis' ein altnordisches Lehnwort der Wikingerzeit?

1. Einleitung

In seinem Altfriesischen Wörterbuch gibt HOLTTHAUSEN als Bedeutungen für *til*: 1. 'bis; zu, an' (auch altenglisch und altisländisch) und 2. Adjektiv 'gut' (auch altenglisch und als *ga-tils* gotisch). Das Altenglische kennt nicht nur die Präposition und das Adjektiv, sondern auch ein Substantiv *til* 'Güte, Tauglichkeit', das dem althochdeutschen *zil* 'Ziel' entspricht wie auch dem gotischen *til* 'Gelegenheit'; dazu gehört auch das altisländische *aldr-tili* 'Lebensende'.¹

Dieses Substantiv und auch das Adjektiv darf man also gemeingermanisch nennen. Aus dem Substantiv hat sich im Altnordischen, Altenglischen und Altfriesischen die Präposition *til* entwickelt. Darf man hier von einer gemeinsamen nordgermanisch-nordseeermanischen Entwicklung reden oder vielmehr von einer Präposition, die das Altenglische und das Altfriesische in der Wikingerzeit aus dem Altnordischen entlehnt haben?

Die Präposition *til* ist schon im frühesten Altenglischen belegt, aber nur im Altnordhumbrischen. Wir finden *til* zum Beispiel im nordhumbrischen Original von Caedmons Preislied in der um 737 geschriebenen Moore-Handschrift von Bedas englischer Kirchengeschichte:

*He aerist scop aelda barnum
heben til hrofe, ...*

Beda übersetzte dies mit 'primo filiis hominum caelum *pro* culmine tecti ... creavit': 'Erst schuf er den Kindern der Menschen den Himmel *zum* Dach'. In der westsächsischen altenglischen Fassung findet man hier *to* 'zu' statt *til*. Ein anderes Beispiel gibt eine nordhumbrische Übersetzung des Matthäusevangeliums 26: 17 *Huer wiltu þæt we gearuiga þe til eottane Eastro*, ubi vis paremus tibi comedere Pascha? 'Wo willst du, daß wir dir bereiten, das Osterlam *zu* essen?'²

Im Mittelenglischen kommt die Präposition *til* viel mehr vor als im Altenglischen. BJÖRKMAN ist in seinem Buch über die skandinavischen Lehnwörter im Mittelenglischen der Meinung, daß die Verbreitung von *til* im Mittelenglischen auf skandinavischen Einfluß hinweist. Er erwähnt aber auch die Möglichkeit, daß mehrere mittelenglische Wörter, die man als skandinavisch betrachtet, schon vor der Wikingerzeit in den altenglischen Mundarten bestanden hätten³.

2. Die altfriesischen Belege

Wir treffen die altfriesische Präposition nur in den ältesten, von SJÖLIN klassisch genannten Handschriften an⁴, zum Beispiel in den sogenannten Rüstringer, Emsinger und Hunsinger Texten der gemeinfriesischen Siebzehn Küren. Ich gebe nun alle Belege von *til*, in denen es kein Substantiv oder Adjektiv ist, sondern meistens eine Präposition. Es kommt vor allem in den beiden Hunsinger Handschriften vor, die von HOEKSTRA herausgegeben worden sind. Ich zitiere aus HOEKSTRA in der Reihenfolge der Handschrift H2, der zweiten Hunsinger Handschrift, damit man sehen kann in welchen Teilen *til* vorkommt.

Die Varianten von H1, der ersten Hunsinger Handschrift, füge ich hinzu und auch die deutsche Übersetzung, die ich meistens von BUMA und EBEL übernehme. Der lateinische Text der Siebzehn Küren findet sich in den beiden Hunsinger Handschriften. Ich verwende Einteilung, Nummern und Titel von HOEKSTRA und gebe dabei auch die von BUMA und EBEL (Abkürzung: BuE)⁵. Nur die Nummern vor den Belegstellen sind neu: es sind die unserer Belegstellen.

HOOFDSTUK II: DE 17 KEUREN

(BuE:) II. DIE GEMEINFRIESISCHEN SIEBZEHN KÜREN

- (1) S. 48: 8. Küre, Zeile 41 *ma ... sogte til ene monne*; H1 auch *til*; 'was man ... einem Manne zur Last legte', quod ab aliquo inquiratur. Präposition *til*, 'an' nach VAN HELTEN⁶.
- (2) S. 49: 10. Küre, Zeile 66 *aster til Hiddes eckere*; H1 *til*.
- (3) *ibidem*, Zeile 67 *ande wester til Cincfallum*; H1 *til*.
- (4) *ibidem*, Zeile 68 *aster til there Wisere ande wester to tha Fli*; H1 *til*. Übersetzung von (2, 3, 4): 'auf Heerfahrt ziehen ... ostwärts *bis* Hitzacker und westwärts *bis* zum Sinkfal ... ostwärts *bis* zur Weser und westwärts *bis* zum (= *to*) Fli'.
Präposition. exercitum ducere ... in orientem *usque* hiddeseckere et in occidentem *usque* singfallum ... in orientem *ad* wiseram et in occidentem *usque* fli.

HOOFDSTUK VII: HUNSEGOËR BOETEREGISTERS I

(BuE:) X. THA LAWA = VOM NACHLASS

- (5) S. 67: Zeile 324 *sa ach sin thredda sia...eine lava til nimane*; H1 auch *til*; 'so hat sein Abkömmling dritten Grades seine Hinterlassenschaft *zu* nehmen'. Präposition mit Gerundium.
- (6) S. 67: Zeile 327 *sa ach thet god in til weruane*; H1 nicht *til*, sondern *ti*; 'so soll das Gut dahin zurückfallen'. Präp. mit Gerundium.
- (7) S. 67: Zeile 328 *thet god til delane*; H1 *ti*; 'das Gut *zu* teilen'. Präp. mit Gerundium.
- (8) S. 67: Zeile 329 *nowet thet til nimane*; H1 *ti*; 'das nicht *zu* nehmen'. Präp. mit Gerundium.
- (9) S. 67: Zeile 332 *sa agen tha lawa til hweruane*; H1 *ti*; 'so soll die Hinterlassenschaft in die Hand zurückkehren'. Präp. mit Gerundium.

burch and ut ri geuere. thu undleste up ri
 minngerte forda and ut to emertha. thu chre
 che up to coforda and ut to stauere. Ac ief
 fiesena capuen an chma logen stretena eng
 werthe te uert ieftha bi rawad werthe asa
 xena merkū in rucher sa sehnac him fella
 unth rian hind merkū ande cha frana sin ton
 chet is enend rumerth scallenga. ac kemther
 him fon thes biscopes haluen. sa adymar uel
 la ue of cha ruse end of regetha him hua scatha
 to sellane ief cha tence. *Verum*
Ther is thu riande kest chet fiesā ni dunt
 uene here ferd sira sa aster rore wisere
 and wester to cha flu te thu chet hia hua lond
 bi helde wicher chet hef. and wicher there he
 thena here. Tha tel thi kenentz kest chet hia
 sira cha hereferd fore aster ul hilles erkere
 ande wester ul tuicfallū. cha bi helten hir tha
 hude wicher thene keneng chet hia uene here
 ferd sira fara ue thoste sa aster ul there wise
 re and wester to cha flu. chruy chet sa seelen
 alle fiesā fon cha north ludem fri wesa. VI
Thir iste ellefre kest frethe alle widem and

f. 75
pag. 75
*F. O. Sā sit kemmen
 son thes kemngg fo
 uum sa ashma hira
 saatha to fillane of
 the liida fia and
 the hupflotha.*
*by hira ethe to
 liida condrinicht*
75
*F. and futher now
 farra than se an
 ewenda wicher
 ghe kume.*
*by pines benues
 sira ne plegade.*

Pagina 5 der zweiten Hunsingoer Handschrift (H2)
 Dreimal *til* in der 10. Kūre (s. Belegstellen 2-4)

HOOFDSTUK VIII: DE VII KERREN (URKERAN)

(BuE:) XI. DIE ALLGEMEINEN ÜBERKÜREN

(10) S. 68: Zeile 20 *thi frana hia ther ut til nimane*; H1 *ti*.

(11) *ibidem*, Zeile 20 *and thet breid hus til bernane*; H1 *ti*. 'Der Frana soll sie ... herausholen und das Haus ihrer ... Brautschaft niederbrennen'. Präp. mit Gerundium.

(12) S. 68: Zeile 25 *tha thriu hus al til bernane*; H1 *ti*.

(13) S. 68: Zeile 26 *end tha sziurka te brekane en hia ther ut til nimane*; H1 *ti*; 'so soll man die drei Häuser sämtlich niederbrennen und die Kirche aufbrechen und sie daraus hervorholen'. Präp. mit Gerundium.

HOOFDSTUK IX: HUNSEGOËR BOETEREGISTERS II

(BuE:) XII. DIE HUNSINGOER BUSSTAXEN III

(14) S. 68: Zeile 9 *til gader set*; H1 *ti*; 'zusammen festgesetzt'.

(15) S. 69: Zeile 19 *til und riuchtane*; H1 *ti*; 'freizuschwören'. Präp. mit Gerundium.

(16) S. 69: Zeile 27 *Thiu nithere were til bresken*; H1 *ti*; 'Wird die Unterlippe zerrissen' (= zerbrochen); *til, ti-* = 'zer-'

(17) S. 69: Zeile 28 *on til ledane*; H1 *ti*; 'zu beweisen'; Präp. mit Gerundium.

(18) S. 69: Zeile 31 *Thi sam there unde til metane*; H1 *ti*.

(19) *ibidem*, *and al thus til betane*; H1 *ti*; 'Der Wundrand (ist) zu messen und so zu büssen'. Präp. mit Ger.

(20) S. 70: Zeile 57 *til und riuchtane*; H1 *ti*; 'freizuschwören'. Präp. mit Ger.

(21) S. 70: Zeile 74 *Thiu ureste wirsene til fara havede*; H1 *ti*; 'die oberste Stirnrunzel' (= Runzel am Vorderkopf). Präposition.

(22) S. 71: Zeile 87 *on til ledane*; H1 *ti*; 'zu beweisen'. Präp. mit Ger.

(23) S. 71: Zeile 88 *sa thet flepsc til breszen is*; H1 *ti*; 'wenn das Fleisch zermürbt (= zerbrochen) ... ist'; *til, ti-* = 'zer-'.

(24) S. 71: Zeile 101 *Thiu frowa hire lithes mith nowet til mara riuchte*; H1 *ti*; Übersetzung: (25).

(25) *ibidem*: *ni ach on til ledane*; H1 *ti*; 'Eine Frau hat (Verletzungen) ihrer Glieder mit keineswegs mehr Eiden zu beweisen'; *til* mit Gerundium in (25); in (24): nach *nowet* 'nicht' und vor Komparativ. VAN HELTEN übersetzt: 'mit keineswegs grösserem rechte'⁷.

(26) S. 71: Zeile 103 *til haldane*; H1 *ti*; 'zu behalten'. Präp. mit Ger.

(27) S. 71: Zeile 109 *sa nis hiu ... nowet til harra tha hi*; H1 *ti*; 'so ist sie ... keineswegs besser gestellt als er'. VAN HELTEN übersetzt: 'gar nicht höher stehend'; *til* nach *nowet* 'nicht' und vor Komparativ *harra* 'höher': VAN HELTEN 332.

(28) S. 72: Zeile 121 *til there rode let is*; H1 *ti*; 'zum Galgen geführt wird'. Präposition. Vergleiche H2, S. 73, Zeile 186 *to there rode let*; H1 *to*.

(29) S. 73: Zeile 177 *tha dura til stet*; H1 *ti*; 'die Tür eingestoßen' (= zerstoßen); *til, ti-* = 'zer-'.

HOOFDSTUK X: WENDEN OP DE 17DE KEUR

(BuE:) XIII. ZUSÄTZE ZU DER GEMEINFRIESISCHEN 17. KÜRE

(30) S. 75: Zeile 18 *til otheres monnes huse*; H1 *ti*; 'zum Haus ... eines anderen Mannes'. Präposition.

Weiter finden wir *til* als Präposition einmal in der ersten Emsinger Handschrift (E1) und zweimal in der ersten Rüstinger Handschrift (R1) und zwar in der 7., 9. und 16. der gemeinfriesischen 17 Küren⁸.

(31) SIPMA E1: S. 59, 9. Küre, Zeile 66 *op to Monegerde forda. end ut til Emetha*; H1 und H2 haben hier jedoch: *up ti Mimigerde forda and ut to Emetha* 'landeinwärts *nach* Münster und seewärts *nach* Emden'.

(32) BUMA R1: S. 96, 7. Küre, Zeile 51 *thet ur ief us thi kinig kerl til thiv thet wi frisa suther nigi* 'das verlieh uns König Karl, *damit* wir Friesen uns südwärts neigten'.

(33) BUMA R1: S. 99, 16. Küre, Zeile 144 *Morth motma mith morth kela til thiu thet ma tha ergon stiore* 'Mord soll man mit Mord vergelten, *damit* man den Bösen wehre'.

3. Einteilung und Kritik der Belege

3.1. *til* 'bis'

Die altfriesische Präposition hat die räumliche Bedeutung 'bis, bis zu, zu' oder 'nach' als Synonym von *to* und *ti* in den Belegstellen 2, 3, 4 (hier auch *to*), 28 (hier auch *to*), 30 (H1 *ti*) und 31 (in E1: hier auch *to* und in H1 und H2: *ti* und *to*).

3.2. *til* 'an'

Die Präposition bedeutet 'an' oder 'zu' in den Belegstellen 1,14 (in *til-*, *tigader* 'zusammen', vergleiche dänisch-norweg. *tilsammen*) und 21.

3.3. *til* mit Gerundium

Sie bedeutet - wie im nordhumbrischen Altenglischen - 'zu', wenn sie mit dem Gerundium gebraucht wird: in 5 (auch in H1), 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 (hier auch *te*), 15, 17, 18, 19, 20, 22, 25 und 26, in welchen Fällen H1 *ti* hat (also nicht in Belegstelle 5).

3.4. *til* vor Instrumental

Weiter finden wir *til* als Präposition in den Belegstellen 32 und 33 vor *thiu thet*, aber nur in R1. Die Bedeutung ist final: 'damit', wie VAN HELTEN schon gezeigt hat. In anderen Handschriften⁹ steht hier: *thruch* (oder *thrug*) *thet* (in H und F), *hu thet* (in E) oder *om dat* (in W1 und W2).

3.5. *til*- 'zer-'

In H2 ist *til* auch Verbalpräfix mit der Bedeutung 'zer-' in 16, 23 und 29, wo H1 *ti* hat, während man sonst in der gleichen Bedeutung *to*- oder *te*- findet.

3.6. *til* für Instrumental

Bei 3.4. sahen wir *til* vor dem Instrumental *thiu*, aber *til* steht in H2 auch vor einem Komparativ und nach *nowet* 'nicht'. Wir haben in 24 und 27: *nowet til mara* oder *harra* 'keineswegs mehr, höher' oder 'gar nicht mehr, höher'. H1 hat hier *ti*, das nach VAN HELTEN wohl aus dem Instrumental entstanden ist¹⁰. Vergleiche auch: *te* im niederl. *niettemin*, *to* im hochd. *nichtdestoweniger*, *the* im engl. *nevertheless*.

In den beiden letzten Fällen: als Verbalpräfix (3.5.) und für Instrumental (3.6.) ist *til* wohl nicht ursprünglich: es hat in H2 *ti* ersetzt. So stellt sich die Frage, ob *til* auch an den erstgenannten Stellen (3.1. - 3.4.), also als Präposition, wohl ursprünglich ist, weil H1 meistens *ti* hat für *til*, in H2. Es fällt jedoch auf, daß wir die Präposition *til* nicht nur in H2 und H1, sondern auch in E1 und R1 finden.

Dadurch ist es denn auch unwahrscheinlich, daß *til* hier überall *ti* ersetzt hätte. Die Wahrheit liegt wohl in der Mitte. Das in einigen Fällen in E2 *ti* offenbar durch *til* ersetzt worden ist, bald als Instrumental, bald als Präfix und vielleicht auch als Präposition, weist darauf hin, daß *til* wohl als eine altertümliche Form neben *ti* und *to* bekannt war, wenn auch nicht ganz allgemein.

Vermutlich stand das altertümliche *til* als Präposition sehr schwach, so daß man nicht ganz sicher war, wie man es verwenden sollte. Die ungewöhnliche, sozusagen hyperkorrekte Verwendung von *til* in H2 war ja nur möglich, wenn der Schreiber oder Kopist sich wohl über das Bestehen von *til*, aber nicht über die richtige Bedeutung im klaren war. Hinzu kommt noch, daß nach GERBENZON 64 H1 und H2 auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen, daß H2 aber eine sehr gute Abschrift ist und dem Urtext näher stehen wird als H1¹¹.

4. Zusammenfassung

Wenn wir sehen, wie die altfriesische Präposition *til* verwendet wird, finden wir einige Unterschiede zu der Verwendung im Altenglischen und Altnordischen:

- 4.1. Im Altnordischen regiert *til* den Genitiv, während es - wie WALTER schon hervorgehoben hat - in den beiden anderen Sprachen den Dativ regiert¹².
- 4.2. Die altfriesische und die altnordhumbrische Präposition, *til* haben nur die räumliche Bedeutung von 'bis', während das Altnordische und das Mittelenglische beide den temporalen Gebrauch von *til* 'bis' kennen.

- 4.3. Vor dem Infinitiv oder dem Gerundium findet man im Altnordischen die Präposition *at*, im nordhumbrischen Altenglisch *til*, aber sonst im Altenglischen *to* und im Altfriesischen *to*, *te*, *ti*, so daß die altfriesische Verwendung von *til* auch hier nur beim nordhumbrischen Altenglisch anschließt.
- 4.4. Als Verbalpräfix 'zer-' und als Ersatz für den Instrumental in *nowet til mara* ist *til* in der zweiten Hunsinger Handschrift (H2) nicht ursprünglich. Hier hat die erste Hunsinger Handschrift (H1) in *ti* wohl eine ältere Form bewahrt.

Aus diesen Unterschieden darf man wohl schließen, daß das altfriesische *til* gewiß keine direkte Entlehnung aus dem Altnordischen oder dem Altenglischen sein wird. Es kann vielmehr - wie im Altnordhumbrischen - eine alte, bodenständige Form sein. Doch darf man die Möglichkeit einer Entlehnung aus dem Altnordischen nicht ganz ausschließen. Wir wissen ja, daß noch im Jahre 1042 die Normannen in das friesische Rüstringen eingefallen sind.

Die gemeinfriesischen 17 Küren datieren auch aus dem 11. Jahrhundert¹³. In verschiedenen Küren ist von den Wikingern die Rede. Ist es Zufall daß gerade in diesen Küren und zwar in den Rüstringer, Emsinger und Hunsinger Handschriften *til* als Präposition überliefert worden ist? In der zweiten Hunsinger Handschrift ist *til* offenbar als Synonym von *ti* betrachtet und als Ersatz für *ti* verwendet worden, auch wo man das nicht erwarten würde.

Von der englischen Sprachgeschichte wissen wir, daß die Präposition *til* schon im ältesten Altenglischen von Nordhumbrien belegt ist, aber im Mittelenglischen viel mehr verwendet wurde, weil es wohl von den Wikingern unterstützt und weiter verbreitet worden ist¹⁴. Die altfriesische Präposition kennen wir erst aus den gemeinfriesischen 17 Küren vom 11. Jahrhundert, sei es denn aus Handschriften, die jünger sind. Andererseits dürfen wir sagen, daß diese Handschriften zu den ältesten altfriesischen gehören, während *til* später nicht mehr im Altfriesischen begegnet.

So bleiben für die altfriesische Präposition drei Möglichkeiten: sie kann - wie die altenglische - autochthon sein oder sie kann ein altnordisches Lehnwort sein, das wir den Normannen verdanken. Die dritte Möglichkeit wäre, daß wir mit einer autochthonen altfriesischen Form zu tun haben, die - wie die altenglische - von den einfallenden Normannen neu belebt und verbreitet worden ist. Nur mit viel geringerem Erfolg als im Englischen. Weiter zeigt diese Untersuchung wieder, daß man auf wortgeographischen Übereinstimmungen oft nicht allzufest bauen darf¹⁵.

N o t e n

1. F. HOLTHAUSEN, *Altfriesisches Wörterbuch*, Heidelberg 1925.- Von den etymologischen Wörterbüchern nenne ich nur F. HOLTHAUSEN, *Altenglisches etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg 1934, 1963².
2. HENRY SWEET, *The Oldest English Texts*, London 1885, S. 148-149. JOSEPH BOSWORTH & T. NORTHCOTE TOLLER, *An Anglo-Saxon Dictionary*, Oxford 1898.- *Bede's Ecclesiastical History of the English People* edited by BERTRAM COLGRAVE and R.A.B. MYNORS, Oxford 1969, S. 416-417.
3. ERIK BJÖRKMAN, *Scandinavian Loan-words in Middle English*, Halle, I (1900), 11 (1902), S. 222, 310.
4. B. SJÖLIN, *Zur Gliederung des Altfriesischen*, Us Wurf 15 (1966), S. 25ff und seine *Einführung in das Friesische*, Stuttgart 1969, S. 17.
5. J. HOEKSTRA, *De eerste en de tweede Hunsinger codex*, 's-Gravenhage 1950.- WYBREN JAN BUMA und WILHELM EBEL, *Das Hunsingoer Recht*, Göttingen 1969.
6. W.L. VAN HELTEN, *Zur Lexicologie des altostfriesischen*, Amsterdam 1907, S. 333.
7. VAN HELTEN, o.c. S. 332.
8. P. SIPMA, *De eerste Emsinger codex*, 's-Gravenhage 1943.- W.J. BUMA, *De eerste Riustringer codex*, 's-Gravenhage 1961.- WYBREN JAN BUMA und WILHELM EBEL, *Das Rüstringer Recht*, Göttingen 1963 und *Das Emsinger Recht*, Göttingen 1967.
9. JELLE HOEKSTRA, *Die gemeinfriesischen siebzehn Küren*, Assen 1940, 7. und 16. Küre.
10. VAN HELTEN, o.c. S. 332.
11. P. GERBENZON, *De forhâlding fan earste en twadde Hunsinger hânskriift*, Us Wurf 3 (1954), S. 58 ff.- N.E. ALGRA, *De tekstfiliatie van de 17 keuren en de 24 landrechten*, Estrikken 39, Grins 1966.
12. GEORG WALTER, *Der Wortschatz des Altfriesischen*, Leipzig 1911, S. 21.- Vergl. E. LÖFSTEDT, *Niederd. Mitt.* 23 (1967), S. 58.
13. N. E. ALGRA, *Ein*, Groningen 1966, S. 46-47.
14. HERBERT PILCH, *Altenglische Grammatik*, München 1970, S. 51-52.
15. H.T.J. MIEDEMA, *Van York naar Jorwerd*, Groningen 1966 und *Noordzeegermaans en Vroegoudfries*, Leuvense Bijdragen 1971. - Zum Schluß möchte ich den Herren Prof. Dr. J.H. Brouwer und Prof. Dr. W.J. Buma danken für ihre Auskunft über das Nichtvorkommen von *til* in der Handschrift Unia. Mr. M. Oosterhout hat mir kurz vor seinem Tode noch geschrieben, daß *til* nicht in den altfriesischen Urkunden und in den anderen westlichen Quellen belegt ist. Nur über Unia konnte er keine Auskunft geben. Weiter danke ich Fräulein L.G. de Haan recht herzlich für die Hilfe, die sie mir als Assistentin geleistet hat.